

## Vorwort

Im Unterschied zu den vergleichsweise wenigen Inhabern der Ämter des Bundespräsidenten und des Bundeskanzlers ist die Gruppe der insgesamt 155 Bundesminister und Bundesministerinnen bisher noch nicht Gegenstand einer umfassenden politikwissenschaftlichen Betrachtung gewesen. Dies ist umso erstaunlicher, als Bundesminister zusammen mit dem Regierungschef das Staatsorgan „Bundesregierung“ bilden und gleichsam die Position personaler Repräsentanten der verfassungspolitischen Prinzipien der Kabinettsentscheidung und der Ressortverantwortlichkeit innehaben. Als Inhaber exekutiver Spitzenämter gehören die Bundesminister zur obersten politischen Führungsschicht des Landes; sie sind Prototypen einer politischen Elite par excellence. Nur über sehr wenige Minister, die meistens anschließend höhere Ämter bekleideten, liegen Veröffentlichungen vor; die überwiegende Zahl der Minister hat – trotz ihrer meist großen Bedeutung für das politische Leben in ihrer Amtszeit, aber auch darüber hinaus – keinerlei „Würdigung“ erfahren. Folglich trägt der Band zur Schließung einer Lücke im Bereich der Institutionen bei und erlaubt mit Hilfe von Querschnittsanalysen für einen Zeitraum von 50 Jahren eine fundierte Auseinandersetzung mit den Wirkungs- und Politikgestaltungsmöglichkeiten sowie dem Entscheidungsverhalten von Kabinettsmitgliedern. Im Sinne der Forschung über Elitenrekrutierung lassen sich Fragen wie z.B. „Warum wurden diese Personen mit dem Ministeramt betraut?“ und „Welche Wirkung erzielten, welche Leistung vollbrachten sie während der Amtszeit?“ erstmals über ein halbes Jahrhundert Politikwirklichkeit beantworten.

Alle 157 Kanzler und Minister vom September 1949 bis Oktober 1998 werden in alphabetischer Reihenfolge bearbeitet, also von „Adenauer bis Zimmermann“. Dabei gliedern sich die einzelnen Beiträge jeweils in einen kurzen biographischen Vorspann und einen Hauptteil, der aus Gründen der Vergleichbarkeit u.a. folgende Kernfragen zu beantworten versucht:

- Wann und unter welchen Umständen erfolgte die Berufung in das Ministerium bzw. bei den Kanzlern in das Kanzleramt?
- Welche politischen Voraussetzungen lagen vor?
- Welches waren die Hauptprobleme und die wichtigsten Konflikte, mit denen sie während ihrer Amtszeit als Regierungsmitglieder befasst waren?
- Über welche politischen Gestaltungsmöglichkeiten verfügten sie?
- Welche Gründe führten schließlich zum Ausscheiden aus dem Amt?

Wegen des begrenzten Seitenumfanges mussten notwendigerweise Kompromisse eingegangen werden: Für die Bearbeitung von Kanzlern und Bundesministern, die entweder bedeutende Ressorts zu leiten hatten oder mehreren Ministerien vorstanden, wurde in der Regel deutlich mehr „Raum“ zugestanden als für sol-

che, die entweder nur kurze Zeit amtierten oder eines der sog. Spezialministerien innehatten. Unabhängig vom jeweiligen Umfang war Autoren und Herausgebern an einer gründlich informierenden Darstellung der Arbeit der Kabinettsmitglieder gelegen.

Eingeleitet wird das Lexikon durch eine Darstellung der Herausgeber, welche die in den Ministerbiographien sowie aus den Antworten einer Umfrage unter allen noch lebenden ehemaligen Kabinettsmitgliedern gewonnenen Daten, Fakten und Deutungen zu einem Gesamtbild „verdichtet“, das Aussagen über die Bundesregierungen als „Gesamtkörperschaft“ erlaubt in Hinblick auf:

- Rekrutierungskriterien
- Entlassungsgründe
- Politische Schwerpunkte und Leistungen/Fehlleistungen
- Politische Führung und Position im Kabinett
- Zusammenarbeit mit organisierten Gruppen und Interessen.

Der abschließende Exkurs ist den Mitgliedern der letzten Regierung der DDR gewidmet, die das Vertrauen der ersten frei gewählten Volkskammer der DDR besaß.

Der Anhang informiert über die Zusammensetzung der einzelnen Bundeskabinette, über die Inhaber der einzelnen Ressorts, über die genaue Amtsdauer der 157 Kabinettsmitglieder sowie über die Wahl der Bundeskanzler bzw. die Mehrheitsverhältnisse zu Beginn der Legislaturperioden.

Die Herausgeber danken allen 70 Autorinnen und Autoren für ihr Engagement und die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Herrn Markus Gloe schulden wir großen Dank für seine kompetente Unterstützung bei der inhaltlichen Arbeit sowie bei der technischen Erstellung des Bandes.

Herrn Professor Dr. Robert Furtak danken wir für seine vielfältige Beratung und seine Unterstützung beim Korrekturlesen.

Herrn Bundeskanzler a.D. Dr. Helmut Kohl, Herrn Präsident des Bundesverfassungsgerichts a.D. Prof. Dr. Ernst Benda sowie den Herren Bundesministern a.D. Prof. Egon Bahr, Prof. Dr. Hans-Dietrich Genscher, Dr. Lothar de Maiziére, Eduard Oswald, Dr. Wolfgang Schäuble, Prof. Dr. Rupert Scholz, Matthias Wissmann und Hans-Jürgen Wischniewski danken wir für die ebenso ausführlichen wie anregenden persönlichen Gespräche, die uns einen Blick „hinter den Vorhang“ erlaubten. Die Darstellungen aller genannten Persönlichkeiten über den Regierungsprozess, Entscheidungssuche und Entscheidungsfindung im Kabinett waren für unsere Arbeit von größtem Nutzen ebenso wie die ausführliche schriftliche Darstellung, die uns Herr Bundeskanzler a.D. Helmut Schmidt zukommen ließ. Schließlich haben wir uns bei all denjenigen

ehemaligen Ministerinnen und Ministern zu bedanken, die sich die Zeit genommen haben, unseren umfangreichen Fragenkatalog zum Thema „Ratsherr im Kabinett, Befehlshaber im Ressort“ (so Theodor Eschenburgs Formulierung) zu beantworten oder uns ihre Überlegungen dazu in Telefoninterviews mitzuteilen. Dass 57 Regierungsmitglieder unserer Bitte gefolgt sind, zeigte uns auch, wie sehr die Erstellung eines solchen Werkes von ehemaligen Gestaltern deutscher Politik geschätzt wird.

Schließlich gilt unser Dank der Pädagogischen Hochschule Freiburg für die finanzielle Förderung dieses Bandes, der sowohl Nachschlagewerk wie „Lesebuch“ sein soll, sowie der Bildstelle des Bundespresse- und Informationsamtes der Bundesregierung für die Überlassung der Fotos aller Kabinettsmitglieder von 1949 bis 1998.

Dem Lektor des Westdeutschen Verlages, Herrn Frank Schindler, sei für die vertrauensvolle Zusammenarbeit gedankt.

Es versteht sich, dass die Verantwortung für die Inhalte der einzelnen Beiträge bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren liegt.

Freiburg, im Oktober 2000

Udo Kempf  
Hans-Georg Merz